

Protokoll der 1. Projektteamsitzung Bürgerhaushalt 2010

Ort: Stadthaus, Raum 3.041
Zeit: 17:00 – 19:15 Uhr
Datum: 2.4.2009
Teilnehmer: siehe Anlage

TOP 1 Begrüßung

Frau Strotzer begrüßt die Anwesenden. Dazu folgt eine kurze Vorstellungsrunde aller anwesenden Projektteammitglieder.

TOP 2 Konzept Bürgerhaushalt in Potsdam

Frau Strotzer stellt anhand einer Präsentation („Anlage A“) die konzeptionellen Vorgaben des Bürgerhaushalts in Potsdam dar.

Zu den „Regeln für die Zusammenarbeit“ (Anlage A, Folie 6) ergänzt Herr Kroop, dass es sinnvoll sei, bei Abstimmungsrunden maximal eine Stimme pro Geschäftsbereich zu zählen, um eine gleichberechtigte Stimmverteilung zu gewährleisten.

Herr Kaminski ergänzt, dass eine mehrheitliche Meinungsbildung notwendig sei. Dazu zähle, alle Entscheidungen im Ergebnis eines Konsens einstimmig zu treffen.

Zum „Umgang mit den Vorschlägen“ (Anlage A, Folie 14) führt Herr Kaminski aus, dass er mit der diesjährigen Abstimmung der Stadtverordnetenversammlung (SVV) über die „Liste der Bürgerinnen und Bürger“ unzufrieden sei. Der Tagesordnungspunkt wurde nachträglich auf die Tagesordnung genommen und dann ohne Diskussion abgestimmt. Er verweist auf die Rechenschaftsphase, die zur kommenden Auftaktveranstaltung durch den SVV-Vorsitzenden und alle Fraktionen gewährleistet werden solle. Herr Heinzl findet die Entscheidung der SVV in Ordnung und sieht keinen größeren Handlungsbedarf. Herr Naber und Frau Morgenroth äußern sich zu ihren Erfahrungen in den Fachausschüssen. Hier herrschte demnach häufig Unklarheit darüber, wie mit den Bürgervorschlägen verfahren werden sollte. Dies sei ein Grund, warum viele Ausschüsse die Vorschläge häufig nur zur Kenntnis genommen hätten. Es sei die Aufgabe des Projektteams klarer zu definieren, was in den Ausschüssen zu tun sei. Herr Naber kritisiert, dass es im Finanzausschuss keine ausführliche Diskussion der Vorschläge gab und dieser Ausschuss sich zu selten auf die Entscheidungen der anderen Fachausschüsse bezogen hätte. Frau Strotzer ergänzt, dass sie bei nahezu allen Ausschusssitzungen anwesend war und ggf. Fragen beantwortete. Herr Utting stellt die Frage, ob die Empfehlungen/Voten der Gremien im Sinne der Transparenz auch veröffentlicht werden. Herr Daenzer bejaht diese Frage und verweist dabei darauf, dass dies jedoch erst nach der Entscheidung der SVV stattfinden sollte, online.

TOP 3 Vorstellung des Bürgerhaushalts 2009

Herr Daenzer stellt den Bürgerhaushalt 2009 vor (Anlage A, ab Folie 20). Zur „Vorschlagssammlung“ (Anlage A, ab Folie 22) ergänzt er, dass von den 38 aussortierten Vorschlägen zwei nicht in die Zuständigkeit der Landeshauptstadt Potsdam (LHP) gehörten, acht zu allgemein formuliert wurden und 28 keinem Beteiligungsgegenstand zuzuordnen waren. Herr Naber fragt, wie mit nicht priorisierten und/oder aussortierten Vorschlägen verfahren wurde. Herr Daenzer antwortet, dass diese an die jeweilig zuständigen Fachbereiche oder Dritte mit Bitte um Beantwortung weitergeleitet wurden.

Bezüglich der Entscheidung der SVV zu den Top 20 - Vorschlägen des Bürgerhaushalts 2009 führt Frau Dr. Richter an, dass ein großer Teil der Vorschläge (13) nicht angenommen wurden. Darunter befänden sich auch die am besten bewerteten Vorschläge zum ÖPNV der

„Liste der Bürgerinnen u. Bürger“. Es sei notwendig, den Bürgerinnen und Bürgern klar zu machen, dass solche Wünsche kaum erfüllbar wären. Hierbei stelle sich die Frage, wie man die Vorschlagssammlung dahingehend beeinflussen könne, dass bspw. sehr kostenintensive Vorschläge nicht stets die vorderen Plätze einnehmen oder blockieren, da diese aus den Erfahrungen der Vorjahre selten von der SVV angenommen würden. Frau Morgenroth könnte sich vorstellen, dass die Einführung eines eigenen Finanzbudgets für die Umsetzung der Vorschläge des Bürgerhaushalts hilfreich wäre. Diese klare Vorgabe zur Realisierbarkeit der Vorschläge würde definierbare Grenzen aufzeigen. Zu kostenintensive Vorschläge könnten auf diesem Weg aussortiert werden. Herr Heinzl führt aus, dass nie alle Wünsche erfüllbar sein. Nach seiner Ansicht wäre es hilfreich, im Rahmen der Vorschlagssammlung verstärkt darauf hinzuweisen, dass realistische Vorschläge eingebracht werden sollten. Ziel sei es, den engagierten Bürgerinnen und Bürgern ein Erfolgsgefühl zu vermitteln. Herr Praetzel benennt seine Erfahrungen im Umgang mit früher Kritik an Bürgervorschlägen. Gerade wenn darauf verwiesen werde, dass die Vorschläge aufgrund des hohen Finanzvolumens nicht oder schwer realisierbar sein, würden diese trotzdem priorisiert oder votiert. Herr Daenzer ergänzt, dass vor der Votierungsphase des Bürgerhaushalt 2009 explizit darauf verzichtet wurde, Einschätzungen zu den Bürgeranliegen einfließen zu lassen. Ziel sei es gewesen, in der Sammlungsphase neutral mit den Vorschlägen umzugehen.

Im Bezug auf die Handlungshinweise des Projektteams 2009 (Anlage A, Folie 29) begründet Herr Praetzel, warum keine Veröffentlichung aller Antworten auf Bürgervorschläge im Internet empfohlen wurde. Hierbei handele es sich um personenbezogene Fragen, bei denen die Vorschlageinbringer direkt angesprochen würden, was eine Veröffentlichung aus Persönlichkeitsrechten nicht ermögliche. Frau Morgenroth schlägt vor, diese Begründung auf der Website zu ergänzen, sodass klar erkennbar sei, warum manche Vorschläge eine Einschätzung (Antwort) hätten und andere nicht.

Bezüglich des Handlungshinweises zur Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit während der Votierungsphase, hat Frau Morgenroth Bedenken. Ihrer Ansicht nach, sollte in der Vorschlagssammlungs- und Informationsphase der Fokus liegen. Herr Daenzer führt an, dass es in der Sammlungsphase vorwiegend um qualitative Vorschläge gehen solle, da im Redaktionsteam nur maximal 80 Vorschläge thematisiert würden. Ziel sollte es nach seiner Ansicht sein, während der Votierungsphase mehr Bürgerinnen und Bürger zur Abstimmung zu motivieren, sodass ein repräsentatives Ergebnis entstünde und viele auf das Projekt aufmerksam würden.

Zum Handlungshinweis „anonyme Vorschlagseinbringung“ (Anlage A, Folie 30) bemerkt Frau Mayer, dass trotzdem darauf hingewiesen werden sollte, dass das Eingeben von Kontaktdaten nicht nachteilig, sondern für den Vorschlageinbringer vorteilhaft sei, da so Rückfragen und Informationen zum Stand des Vorschlags vermittelt werden könnten.

Zum Thema „Überarbeitung des Layouts“ ergänzt Frau Mayer ihre Zufriedenheit mit dem jetzigen Material. Herr Daenzer ergänzt, dass die Überarbeitung auch der Ansprache einer jüngeren Zielgruppe hilfreich sei. Frau Strotzer verweist darauf, dass trotzdem die Corporate Design der Landeshauptstadt Potsdam zu gewährleisten sei. Ziel sei es in erster Linie, ansprechende und klar unterscheidbare Broschüren zu gestalten.

TOP 3 Anstehende Aufgaben des Projektteams BÜHH 2010

Frau Strotzer stellt die anstehenden Aufgaben des Projektteams vor (Anlage A, ab Folie 31).

Bezüglich der Zeitplanung weist Herr Kaminski darauf hin, dass der kommunale Haushalt, aus rechtlicher Sicht, eigentlich bereits am Ende des Vorjahres beschlossen werden sollte. Man müsse darauf hinarbeiten, dass der Bürgerhaushalt in die Haushaltsverhandlungen einfließen könne, sodass die Bürgeranliegen darin thematisiert werden könnten. Für den Haushalt 2010 findet er die Zeitschiene jedoch realistisch.

Herr Kroop ergänzt, dass Bürgerversammlungen nach Wahlen, aus seiner Erfahrung generell nicht gut besucht wären.

Frau Morgenroth erfragt, welche Termine für die Vertreter der Fraktionen und Bürgerschaft wichtig wären. Frau Strotzer verweist auf die Projektteamsitzungen und die zentralen sowie dezentralen Bürgerversammlungen.

Bezüglich der Beteiligungsgegenstände für den Bürgerhaushalt 2010 ergänzt Frau Strotzer, dass in Vorbereitung der 2. Projektteamsitzung eine Liste mit steuerbaren Aufgaben der Landeshauptstadt Potsdam versendet würde. Damit bestünde die Chance auf der 2. Projektteamsitzung, mögliche Beteiligungsgegenstände für den Bürgerhaushalt 2010 zu benennen und zu beschließen.

Bezüglich der Bürgerversammlungsorte führt Herr Kroop auf, dass die Stadt- und Landesbibliothek ggf. im Sommer aufgrund eines Umbaus nicht zur Verfügung stünde. Herr Naber schlägt die Biosphäre als möglichen Ort vor. Frau Mayer plädiert für die Nutzung von Wahllokalen und Schulen.

TOP 4 Verabschiedung

Vor der Klärung der folgenden Sitzungstermine erfragt Frau Strotzer das Vorgehen zur Vorstellung des Projektteams gegenüber der Bürgerschaft. Eine Veröffentlichung der Namen und Funktion auf der Website wird von den Anwesenden befürwortet. Die Online-Veröffentlichung der Sitzungsprotokolle wird ebenfalls bestätigt.

Als nächsten Sitzungstermin schlägt Frau Strotzer den 30. April 2009 vor. Dieser Termine wird nicht befürwortet, da danach ein Feiertag (1.Mai) folgt. Das Projektteam einigt sich auf den 07. Mai 2009.

Frau Strotzer verabschiedet die Anwesenden.

Die zweite Sitzung des Projektteams findet am Donnerstag, den 07. Mai 2009, 17 Uhr voraussichtlich im Raum 3.041 im Stadthaus Potsdam statt. Die Einladung erfolgt separat.



Strotzer

Anlagen:

- Teilnehmerliste 02. April 2009
- Präsentation der 1. Projektteamsitzung Bürgerhaushalt 2010 (Anlage A)